

sunset

musik zum lesen

Nr. 16 · Frühjahr '99 · 4,-

Cat Power
Miles
Goldenen Zitronen
Kirmes
Damon & Naomi
Sophia

Audio Active
Spy
Brandy Ifgray
Harald Hellmanns Rhababa
Compost
Apocalyptica
Armin Müllers Afternoon Tea



Text: Christoph Jacke

Fotos: Stefano Giovanni

Geniale Schwäche:

CAT POWER



10 Uhr morgens ist schon ein ganz schön früher Termin für ein Telefoninterview mit einer Rockmusikerin, dachte sich der Verfasser des vorliegenden

Artikels, aber egal, irgendwie

wird Chan Marshall dann wohl irgendwas erzählen. Als schließlich allerdings bereits gegen Neun Uhr das Telefon klingelte, waren alle Beteiligten etwas überrascht. Der Labelvertreter hatte sich offenkundig vertan, Chan entschuldigte sich eine Stunde später beim eigentlichen Interview mit der Geschichte, daß die deutsche Regierung böswillig die Uhren verstellt hätte. Das tat sie so lieb, daß niemand auch nur ansatzweise verärgert sein konnte. Chan Marshall ist im Prinzip Cat Power. Vor einem ganzen Blumenstrauß von Jahren besorgten einige Freunde Chan einen Auftritt im New Yorker CBGB's-Club. Es folgten diverse Veröffentlichungen bei unterschiedlichen Labels, bis Frau Marshall vor zwei Jahren bei Matador Records (u.a. Guitar Wolf, Solex, Fuck, Sleater Kinney) strandete. Dort erscheint dieser Tage auch ihr neues Album „Moon Pix“, welches in Deutschland über Rough Trade vertrieben wird und ein weiterer Meilenstein in der Historie der langsamen Rockmusik werden könnte und bei aller Eigenständigkeit etwas nach einer Polly Harvey klingt, die das Gemüt von Nick Drake hat. Wahrlich keine peinlichen Vergleiche.

Bevor das tatsächliche Interview beginnt, zeigt sich Chan sehr interessiert an der Covergestaltung des SUNSET und den im Heft vertretenen Musikstilen, ein bißchen verkehrte Welt, fast als wollte sie dem Journalisten ein Warming Up geben, nicht unbedingt unsympathisch.

The Making of „Moon Pix“

?: Woher kommt die Gleichzeitigkeit von Spannung und Entspannung auf „Moon Pix“?

Chan: Immer, wenn jemand etwas Kreatives produziert, kommt das aus dem Unterbewußten oder vor dem Hintergrund des Unterbewußten. Dieses bricht dann durch an die Oberfläche, welche im Studio sehr entspannt war.

?: Mein Eindruck ist, daß die Band, die Dich auf „Moon Pix“ begleitet, einen großen Beitrag dazu leistet, die zwei Herren von Dirty Three (Mick Turner und Jim White). Wie war die Zusammenarbeit mit ihnen?

Chan: Fürchterlich, haha... Sie sind seit Jahren gute Freunde von mir. Wir haben einige Songs zusammen geschrieben und auch schon gemeinsam in Europa und Australien getourt. So sind wir ständig in Kontakt. Wir haben „Moon Pix“ relativ schnell eingespielt. Trotzdem schwebte über allem eine sehr vergnügte, ausgelassene Atmosphäre. Der Engineer hatte noch nie mit einer Band gearbeitet. Jim White war mein rückwärtiges Ego und hat uns

gewissermaßen an- und eingepaßt. Zu Dirty Three brauche ich sonst wohl nicht viel zu sagen, sie sprechen für sich selbst.

?: Eure Musikauffassungen scheinen hervorragend kompatibel zu sein. Hat die Mischung aus Spannung/Entspannung vielleicht auch was mit dem australischen Einfluß zu tun?

Chan: Die Weite des Landes, der Ort am Rande der Welt? Vielleicht schon. Gerade die Musiker aus Down Under sind unabhängige Leute...

?: Einer der bewegendsten Songs auf „Moon Pix“ ist für mich der Track „Metal Heart“. Was genau ist und wer hat ein „Metal Heart“?

Chan: Madonna, haha... Courtney Love... Jeder Mensch, der sehr nervös ist, so wie ich, der Selbstvertrauen braucht.

?: Ist ein metallenes Herz eher ein Zeichen für Stärke in Form von Selbstsicherheit oder für Schwäche in Form von Angst und Verslossenheit?

Chan: Es ist mehr ein künstlicher Schutzmechanismus. Das Metallherz tritt an die Stelle von etwas Natürlichem. Es trainiert dich, nicht zusammenzubrechen, wenn du eigentlich zusammenbrechen willst.

?: Deine Biographie durchzieht eine Art Rastlosigkeit, viele Ortswechsel etc. Deine Musik hingegen ist eher ruhig und langsam. Der Gegenpol zum Alltag?

Chan: Da sind so viele unschöne Dinge, die neben dem Alltag herlaufen, die zunächst zweitrangig scheinen, und dann doch durch eine Sorte von meditativem Gesang wieder herauskommen.

?: Siehst Du rückblickend eine Art von Entwicklung in Deiner Musik, Deinen Platten?

Chan: Ja, ich interessiere mich immer mehr für Politik und den Zustand der Welt, und zwar gerade der Welt, die eigentlich das komplette Gegenteil zu meiner persönlichen Lebenswelt bildet. Ich bin sehr neugierig, aber es fällt schwer, in andere Weltregionen vorzustoßen. Die Musik betreffend habe ich bereits zwei weitere Platten aufgenommen. Eine davon nur mit Piano und Gesang, sehr dramatisch und eine eher rockige Platte. Ich weiß allerdings nicht, ob und wann die veröffentlicht werden.

The Show Must Go On

?: Findest Du es nicht schrecklich, wenn Du alleine live spielst?

Chan: Es war ja meine eigene Wahl. Als ich zunächst im Studio mit Steve Shelley und Tim Foljahn aufnahm, war mir klar, daß die beiden aus verschiedenen Gründen nicht mit auf Tour gehen würden. Jetzt, mit der neuen Bandbesetzung habe ich regelrecht gefordert, daß wir auch so auf die Bühne gehen. In Europa werde ich wahrscheinlich sowieso mit Dirty Three auf Tour gehen. Der Vorteil des alleine Tourens ist die Eigenverantwortlichkeit, du mußt dich nicht noch um andere Leute kümmern. Psychologisch ist das allerdings nicht einfach.

?: Wo liegen die Hauptunterschiede zwischen einem Soloauftritt und dem Konzert mit einer Band?

Chan: Früher habe ich mich generell nur sehr selten mit meinen Mitmusikern getroffen, alles war sehr unorganisiert. Neuerdings treffen wir uns öfter und wissen viel präziser, was zu tun ist und wie. Wir sind befreundet und machen eh viel zusammen. Das erleichtert alles, und ich kann den anderen viel besser mitteilen, was ich vorhabe. Das gestaltet auch die Live-Auftritte einfacher. Als ich alleine gespielt habe, war es doch manchmal sehr impulsiv und etwas zu improvisiert. Durch die bandinterne Kommunikation wird das reduziert.

?: Stichwort Kommunikation: Wenn Du auf der Bühne stehst: In welcher Kommunikationssituation wägnst Du Dich? Kommunikation durch Nicht-Kommunikation? Du scheinst das Publikum schon zu ignorieren und für Dich zu spielen...

Chan: Als ich alleine auftrat, ging es mir meistens sehr schlecht auf der Bühne. Ich bin mittlerweile viel mutiger geworden und vertraue meiner Musik und meinen Texten. In London neulich gelang es mir, Kontakt mit dem Publikum aufzunehmen, über Blicke und vielleicht sogar über Gespräche. Das fällt mir nicht leicht.

?: Wo liegt für Dich der Sinn, Musik zu machen?

Chan: Das ist eine ganz natürliche Möglichkeit, sich auszudrücken, insbesondere für Menschen, die starke Gefühle von Schmerz oder Liebesverlust haben. Genauso wie Künstler, die eine Skulptur erschaffen oder Handwerker, die etwas bauen, so schreibe ich Songs. Für alle bedeutet es eine Erweiterung unterbewußter Wucherungen.

?: Was würdest Du tun, wenn Du keine Musikerin wärst?

Chan: Ich wäre entweder eine Mutter, obwohl das problematisch wäre, denn ich müßte in jemanden verliebt sein, oder eine Lehrerin, oder ich würde Betriebswirtschaft studieren, um mich in der amerikanischen Politik zu engagieren.

?: Auf „Moon Pix“ klingen Musiker wie Nick Drake oder Polly Harvey an. Stecken sie einen Rahmen für das Album?

Chan: Ich mag und respektiere diese beiden, aber ich kaufe kaum Platten. Meine Musik wird von meinen Lebenssituationen beeinflusst, aber Musik auf Tonträger beeinflusst nicht mein Leben. Musik inspiriert mich selten dazu, Musik zu produzieren, sondern eben eher, weitere Musik zu hören.

?: Welchen Song willst Du nie schreiben?

Chan: Einen weiteren selbsthassenden, verzweifelten, suizidalen Song.

?: Wann schreibst Du Deine Lieder?

Chan: Ich habe das ja nie gelernt. So wie andere Menschen Hunger haben, packt mich plötzlich das Gefühl, die Gitarre zu nehmen, etwas zu spielen und dazu zu singen, meistens ganz spontan.

?: Mit wem würdest Du gerne einen Song aufnehmen?

Chan: Sehr gerne mit Will Oldham. Mit

MILES

von den Spex-Lesern zum Newcomer des Jahres 98 gewählt

Tour Frühjahr '99

24.02. Stuttgart Travellers
25.02. Rachen Musikbunker
26.02. Wiesbaden Schlachthof
27.02. Dortmund FZW
28.02. Bremen Tower
03.03. Potsdam Waschhaus
04.03. Halle Casino Ball
05.03. Regensburg Alte Mälzerei
06.03. Heidelberg Harlstarbahnhof
07.03. Freiburg Jazzhaus
10.03. Münster Gleis 22
11.03. Kassel A.R.M.
12.03. Hildesheim Kulturfabrik Löseke
27.03. Ansbach Kammerspiele

Tournee wird fortgesetzt

Infos: Powerline (030) 44358030

Ihr grandioses Album "The Day I Vanished" als CD und LP zu haben.

Single-Auskopplungen: "Pretty Day" und "Astronaut Without A Cause"

Wenn Ihr mehr über Miles wissen wollt, schreibt an:

V2 records - Miles - Leuschnerdamm 31 - 10999 Berlin
Fax: 030-81502-111 - e-mail: infoberlin@v2music.com
www.v2music.com

V2 records BIC WOM spex



Warren Ellis von Dirty Three würde ich gerne einen Song schreiben. Singen würde ich gerne ebenfalls mit den beiden und mit John Lee Hooker... Die, die mir noch einfallen, sind alle schon tot. Was meinst Du, mit wem ich einen Song machen sollte?

?: Ich hätte mir eine Kooperation mit Epic Soundtracks fruchtbar vorstellen können, wenn dieser nicht ebenfalls tot wäre... Nun denn: Was ist für Dich musikalische Erfüllung?

Chan: Ich möchte nicht sterben, bevor ich 27 bin. Jetzt bin ich 26.

?: Das ist doch langweilig, das hatten wir nun doch wirklich schon bei so vielen Musikern: Jimi Hendrix, Kurt Cobain, Janis Joplin...

Chan: Wirklich? Janis Joplin auch? Hm, das ist wahr, das hatten wir dann schon...

Fatal Attraction

?: Es ist auch nicht gerade einfach, heute noch etwas Besonderes im Musikgeschäft darzustellen.

Chan: Ja. Die meiste Musik ist mittlerweile so universal verfügbar und gleichzeitig auch so ersetzbar, unmotiviert und uninnovativ.

?: Solange Du aber etwas öffentlich machst, wie etwa das Herausbringen von Platten oder Auftritte, befindest Du Dich unwiderruflich im Geschäft. Trotzdem kannst Du doch Zuhörer emotional berühren oder ist das zu idealistisch gedacht? Bedeutet Dir das was?

Chan: Glaubst Du, daß die Leute sich noch berühren lassen?

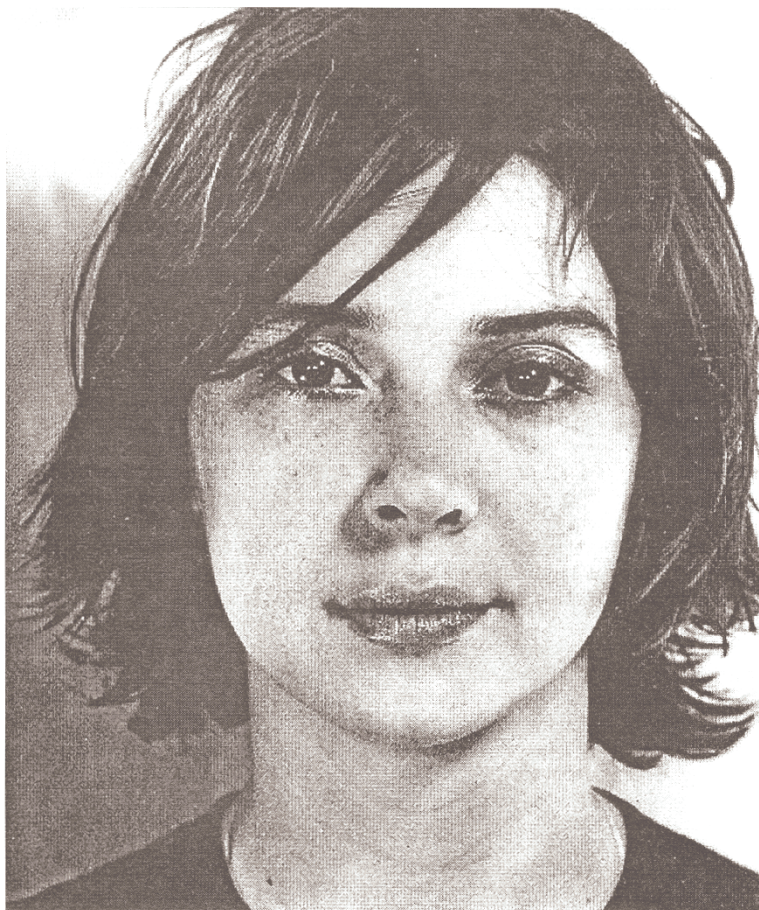
?: Mich zum Beispiel bewegt manche Platte oder manches Konzert immer noch mehr als die meisten Nachrichten, weil es einfach zuviele Informationen gibt.

Chan: Das beruhigt mich etwas.

?: Man gewöhnt sich an alles, auch die schlechten Nachrichten. Musik kann sich da abheben. Aber auch Musik unterliegt Regularien und Markteinflüssen. Es scheint schwer, eine Mischung aus Idealismus und Geschäftssinn als Musiker zu finden.

Chan: Glaubst Du, daß meine Platten und die von anderen Musikern wie etwa den alten Sonic Youth oder Pavement den Anstoß liefern könnten für eine neue Art von Sprache, die wiederum zu einer neuen Art von politischem Denken und Handeln führen könnte? Neue Neuigkeiten im Fernsehen?

?: Eine schwere Frage. Das hängt vom Interesse der Zuhörer ab. Heute schmeißen viele doch die CDs nach dem zweiten Song raus und holen den nächsten Tonträger ran. Wenn man wirklich mal die Zeit hat, sich Melodien und Texte genau und öfter anzuhören oder Gefühle zu spüren, entstehen sprachähnliche Kommunikationsstrukturen. Natürlich ist das zunächst sehr einseitig, bzw. die Hörer müssen den Musikern viele Dinge unterstellen. Später, gerade auf Konzerten, besteht die Möglichkeit zum persönlichen Feedback. Das halte ich für sehr wichtig in Zeiten der Geschwindigkeit. Alle



kämpfen um die neue Währung, die da heißt Aufmerksamkeit, egal ob Politiker, Musiker oder die Medien selbst. Aufmerksamkeit steht sogar noch vor Geld als Weltwährung.

Chan: Dem stimme ich zu. Das Überleben in der westlichen Welt ist geregelt durch Aufmerksamkeit.

?: In allen Bereichen. Denk mal an das Internet. Jeder bemüht sich, aufzufallen, damit der Surfer einen Moment innehält, und zwar nicht nur in kommerziellen Bereichen. Auch im Virtuellen mußt du auf dich aufmerksam machen. Gleichgültig, ob z.B. als Medienstar über dich berichtet werden soll oder du einfach nur Freunde oder Bekanntschaften suchst.

Chan: Ich werde wahnsinnig, wenn ich zuviel über diese ego-getriebene, geldregulierte Kapitalistenwelt nachdenke. Ganz früher in der griechischen Mythologie wurden die Menschen von den Göttern getrennt, dann folgten Aufteilungen zwischen Menschen, und nun sind wir bei den neurologischen Problemen des Trennens des Menschen von seinem Selbst. Es gibt gar keine Spiritualität mehr, kaum noch persönliche Gefühle, die gezeigt werden. Wenn du dich schrecklich fühlst, warum sollst du das nicht auch zeigen? Weil du Angst hast, die Leute würden dich für nicht normal halten. Aber normal heißt für mich heute schrecklich. Vor ein paar Abenden bekam ich in Paris so einen plötzlichen Flash, fing an zu weinen und rannte aus einem Restaurant raus auf die Straße, um sofort mit einem Taxi zurück ins Hotel zu fahren. Ich fragte Pas-

santen nach dem Weg zum nächsten Taxi-stand. Viele dachten wohl, ich wäre durchgeknallt oder auf Droge. Nur wenige waren nett und halfen mir weiter und wiesen mir die Richtung. Es kommt mir so vor, als wenn manche Menschen erst beginnen zu weinen, wenn die Welt untergeht.

?: Es kann aber doch auch helfen, echte Gefühle zu zeigen?

Chan: Ja, doch, ich bekam letztendlich mein Taxi.

?: Eine letzte Frage: Was ist die Zukunft der Plattenindustrie?

Chan: Ich für mich überlege, ein eigenes Label zu machen, denn ich kenne soviele tolle Bands, die mit mir befreundet sind, aber keine Platten veröffentlichen können, wie z.B. Smoke oder The Flap. Mit denen würde ich gerne eine Plattenfirma gründen, weil sie viel inspirierender sind als viele andere. Darüber hinaus und trotzdem damit zusammenhängend würde ich gerne in die schon erwähnte neue Politikbewegung involviert sein. Ein neues Movement, denn wir sind alle sowieso schon viel zu passiv, es benötigt mal wieder einer gewissen Aggressivität.

?: Vielen Dank und bis zum Winter auf den Brettern.

Chan: Pass auf Dich auf.

Weitere Infos und eine ausführliche Diskographie von Cat Power gibt es im supermodernen virtuellen Raum unter www.mata-dor.recs.com. Bleibt nur noch das Licht auszumachen, zu gehen und zu seufzen...